

Inhalt

		<u>Seite</u>
	Vorwort	4 - 6
1	Ein schreiendes Bild	Edvard Munch 7 - 9
2	Verliebter Gemäldedieb	Claude Monet 10 - 13
3	Vincent ohne Parkschein	Vincent van Gogh 14 - 17
4	Viel Lärm um nichts	Andy Warhol 18 - 20
5	Die Urmutter der Kunstdiebstähle	Leonardo da Vinci 21 - 23
6	Kein Liebesbrief vom armen Dichter	Carl Spitzweg 24 - 26
7	Propellerfrauen	Sigmar Polke 27 - 29
8	Andacht im Sommer	F. Hundertwasser 30 - 32
9	Dalis Rosenkopf	Salvador Dali 33 - 35
10	Schnapsidee oder Bierlaune?	Emil Nolde 36 - 38
11	Größter Coup aller Zeiten	Pablo Picasso 39 - 41
12	Kopf ab in Gelsenkirchen	Ernst L. Kirchner 42 - 45
13	Die Lösungen	46 - 48

Vorwort

Kunstraub – der kunstbesessene Millionär als Täter

Das ist immer die erste Erklärung, wenn Bilder in Millionenwerten aus Museen oder Privatwohnungen entwendet werden. Der Millionär, der Diebstähle in Auftrag gibt und gestohlene Kunst im Tresor verschwinden lässt. Dieser Mythos hält sich heute noch. Die Realität sieht anders aus. Kunst wird aus Geldgier, zur Erpressung, zum Betrug und aus profaneren Gründen gestohlen.

Diebe hoffen auf schnelles Geld, um enttäuscht feststellen zu müssen, dass es für bekannte Werke keine Abnehmer gibt. Verhandlungen mit Versicherungen über die Rückgabe der Bilder laufen ins Leere. Die wenigsten Kunstwerke sind versichert, da die Prämien für die Besitzer unerschwinglich hoch sind. Versicherungen verlangen zudem aufwändige und exakt vorgeschriebene Sicherheitsmaßnahmen. Im Versicherungsfall sind sie dennoch bestrebt, nur einen Bruchteil der eigentlichen Versicherungssumme zu bezahlen.

Das Diebesgut eignet sich dagegen eher zur Erpressung. Erpresst werden bessere Haftbedingungen, Freilassung von Häftlingen oder – wie in England geschehen – zur Forderung gerechterer Fernsehgebühren. Diebe verhandeln mit den beraubten Museen über eine Rückgabe der Bilder gegen ein Lösegeld. „Art-Napping“ eignet sich besser für Lösegeldverhandlungen als „Kid-Napping“. Die Kunstwerke sind handlicher. Sie lassen sich auch über einen längeren Zeitraum diskret lagern. Mehrere gestohlene Werke können einzeln, je nach Erfüllung von Teilforderungen, eingetauscht werden. Gestohlene Kunstwerke dienen manchmal dazu, Fälschungen am Kunstmarkt zu etablieren. Die Fälschungen der Originale werden mit entsprechenden Reise- bzw. Besitzerwechselbiographien ausgestattet und zu guten Preisen verkauft. Andererseits dienen Fälschungen dazu, den Diebstahl eines Originals zu vertuschen. So wundert sich das eine oder andere Museum, dass es statt des Originals jahrelang eine Fälschung in der Ausstellung hatte.

Ermittlungsarbeit – mäßig bis unerwünscht

Das Aufspüren gestohlener Kunstwerke und die Verhaftung der Täter sind mühsame Kleinarbeit und kann jahrelange Recherchen mit gut vernetzten Verbindungen erfordern. Deshalb hält sich die Ermittlungsarbeit der Polizei in Grenzen.

Versicherungen schalten bei großen Versicherungsfällen selbst Ermittler ein. Sie setzen eine Belohnung für das Auffinden der Kunstwerke aus. Eine Zahlung von Lösegeld ist nicht erlaubt.

1991 wurde in Köln das „Art Loss Register“ ins Leben gerufen. Gestohlene Bilder werden im Computer erfasst. Galerien, Kunsthändler oder Auktionshäuser können ihre Ankäufe und Angebote durch Rückfragen absichern. Nur wenige nehmen das Register wahr. Die Gebühren sind ihnen angeblich zu hoch. Man könnte mutmaßen, dass eine Überprüfung unerwünscht ist.

Vorwort

Kunstraubkurzkrimis – ausbaufähige Kurzprojekte

Die Kurzprojekte sind so angelegt, dass sie von den Schülern selbstständig in einer Doppelstunde bearbeitet werden können. Sie sind einsetzbar

- in Vertretungsstunden (auch von fachfremden Lehrern)
- im Wochenplan, in der Partnerarbeit
- im regulären Kunstunterricht
- im fächerübergreifenden Unterricht Deutsch/Kunst
- als Grundlage zum Themenausbau

Ziel der Projekte ist es, die Schüler mit dem Thema Kunstraub und den Beweggründen für die Diebstähle vertraut zu machen.

Die Texte sind bewusst in kurze Abschnitte unterteilt. Sie werden durch Aufgabenstellungen unterbrochen, um die Konzentration zu erhalten. Schlechte Leser kapitulieren bereits oft beim Anblick langer Textpassagen. Sehr leseschwachen Schülern kann man die Texte vorlesen oder eine CD damit besprechen.

Die Schüler lernen ansatzweise Künstler und ihre Bilder kennen. Auf ausführlichere Biographien oder Malstile der Maler wurde verzichtet, da sie für das eigentliche Ziel der Projekte nicht relevant sind.

Jedes dieser Kurzprojekte lässt sich als Grundlage für umfangreichere Projekte einsetzen. Dazu empfehlen sich die Biographie des Malers, die jeweilige Kunstrichtung, die Eigenart seines Malstils und mehrere Bilder als Anschauungsobjekte.

Anregungen für weiterführende Aufgaben in Kurzform:

- Biographie des Künstlers in Streifen schneiden und nach Jahreszahlen zu einem Text ordnen oder in einem Fließtext die Sätze durch Striche trennen.
- Malstil des Malers in Farben und Pinselduktus in einem eigenen Bild verwenden oder den typischen Malstil/Pinselduktus aus einer Anzahl von Bildern anderer Maler herausfinden. Früheren und späteren Malstil des Malers an Hand von Bildern vergleichen. Mehrere Bilder nach Früh- und Spätwerken gemäß der zeitlichen Abfolge sortieren.
- Schüler alleine oder in der Gruppe im Internet recherchieren lassen, was die jeweilige Zeit, in der der Maler lebte, über den geltenden Kunstgeschmack aussagt. Durch welche Faktoren wurde der Künstler in Farben, Malstil und Motiv beeinflusst? Die Ergebnisse können in einem kleinen Referat vorgetragen werden.

Vorwort

Auf folgende Werke nehmen die jeweiligen Kapitel Bezug:

Edvard Munch „Der Schrei“

Claude Monet „Der Strand von Pourville“

Vincent van Gogh „Schlafzimmer in Arles“ und „Vase mit fünfzehn Sonnenblumen“

Andy Warhol „Sportler 1977“

Leonardo da Vinci „Mona Lisa“

Carl Spitzweg „Der arme Poet“ und „Der Liebesbrief“

Sigmar Polke „Propellerfrauen“

Friedensreich Hundertwasser „Bärnbacher Andacht im Sommer“

Salvador Dalí „Frau mit Kopf aus Rosen“

Emil Nolde „Herr und Dame“ und „Selbstporträt“ (1912) oder „Zwei Frauenköpfe“

Pablo Picasso „Taube mit Erbsen“

Ernst Ludwig Kirchner „Kopf Dr. Pauli“

Materialliste für die Schüler (alle Kapitel):

- Farbstifte
- Bleistift
- Farbkasten
- Schreibpapier
- Zeichenblock
- Schere
- Klebstoff

Spezielles Material nur für Kapitel 12:

- Kleine Linoleumplatte
- Linoleumbesteck
- Glasplatte
- Druckerfarbe
- Gummiwalze

1 Ein schreiendes Bild

Banküberfall wie im Gangsterfilm

Im April 2004 fand in der norwegischen Stadt Stavanger ein Raubüberfall wie aus einem Gangsterfilm statt. Der Gangsterboss David Toska stürmte mit zwölf schwer bewaffneten Männern seiner Bande in eine große Bank.

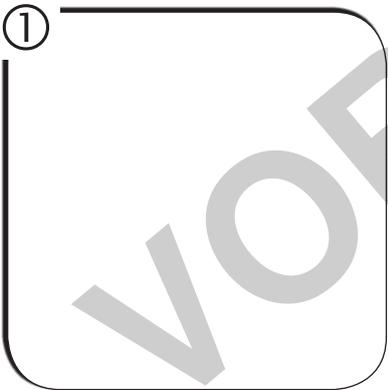
Sie erbeuteten 56 Millionen Kronen (7 Millionen Euro) und verschwanden so schnell, wie sie gekommen waren, ohne eine Spur zu hinterlassen.

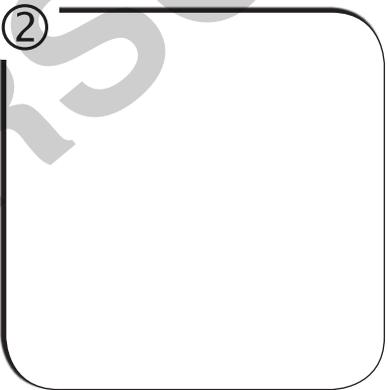
Viele Polizisten im ganzen Land suchten fieberhaft nach den Bankräubern. Dadurch hatten sie keine Zeit mehr, Museen, Banken oder andere wichtige Gebäude zu bewachen.

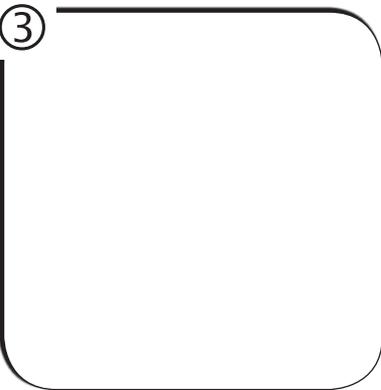
Aufgabe 1: *Wie viele Millionen Kronen bekam jedes Mitglied der Bande aus der Beute, wenn der Gangsterboss 8 Millionen Kronen erhielt?*

Jedes Mitglied bekam Millionen Kronen.

Aufgabe 2: *Zeichne eine Bilderfolge, wie sich der Banküberfall abgespielt haben könnte.*

① 

② 

③ 

Frecher Gemälдераub am helllichten Tag

Vier Monate später stürmten zwei bewaffnete und maskierte Männer in der norwegischen Hauptstadt Oslo in ein Museum, rissen vor den entsetzten Besuchern einfach ein Bild von der Wand und verschwanden in einem Fluchtauto. Die Polizei vermutete später, dass David Toska, der Anführer der Bankräuber, die Idee zu dem Bildraub hatte.

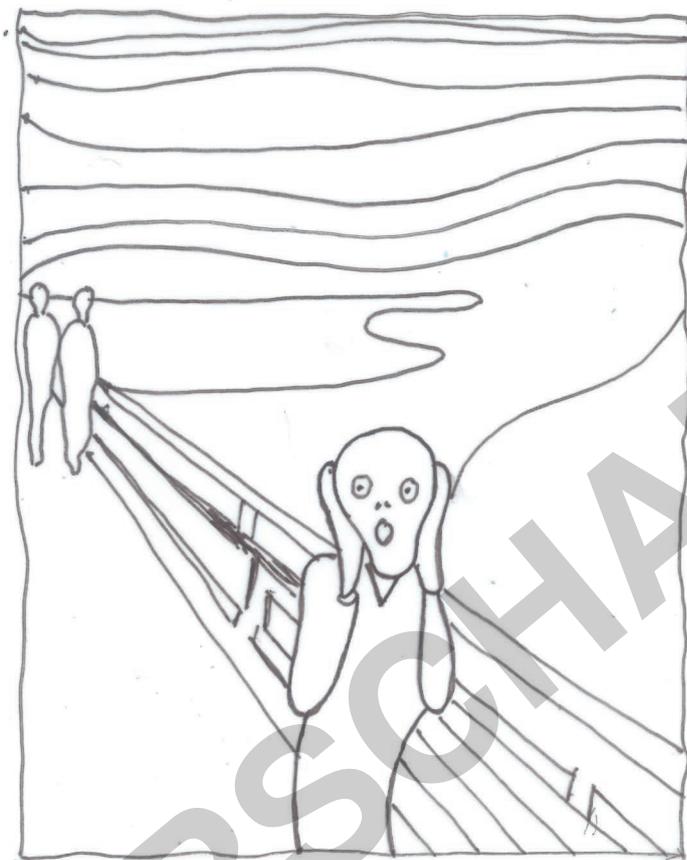
Das weltberühmte Gemälde wurde 1893 von **Edvard Munch** (sprich: Edward Munk) gemalt. Es wird „**Der Schrei**“ genannt.

Ganz Norwegen war entsetzt, denn das berühmte Gemälde war für die Bevölkerung ein Nationalheiligtum und zudem 97 Millionen Euro wert.

1 Ein schreiendes Bild

Aufgabe 3: Male das Bild „Der Schrei“ in deinen Lieblingsfarben aus.

Aufgabe 4: Vergleiche dein Bild mit dem Gemälde von Edvard Munch.



Aufgabe 5: Warum hat er das Gemälde „Der Schrei“ genannt? Schreibe deine Idee auf.



Gemälde als Faustpfand

Im Frühjahr 2005 wurde David Toska in Spanien verhaftet, wohin er geflohen war. Für den Banküberfall in Stavanger musste er für 19 Jahre ins Gefängnis.

Den Raub an dem Gemälde konnte man ihm nicht nachweisen und ihn deswegen nicht anklagen. Doch die Polizei hoffte, dass David preisgab, wo er das Gemälde „Der Schrei“ versteckt hielt. Aber David schwieg.

Erst ein Jahr später war David zu einem Deal bereit. Er forderte einen Straferlass für den Banküberfall und bessere Haftbedingungen. Dafür wollte er das Versteck des Gemäldes nun preisgeben.

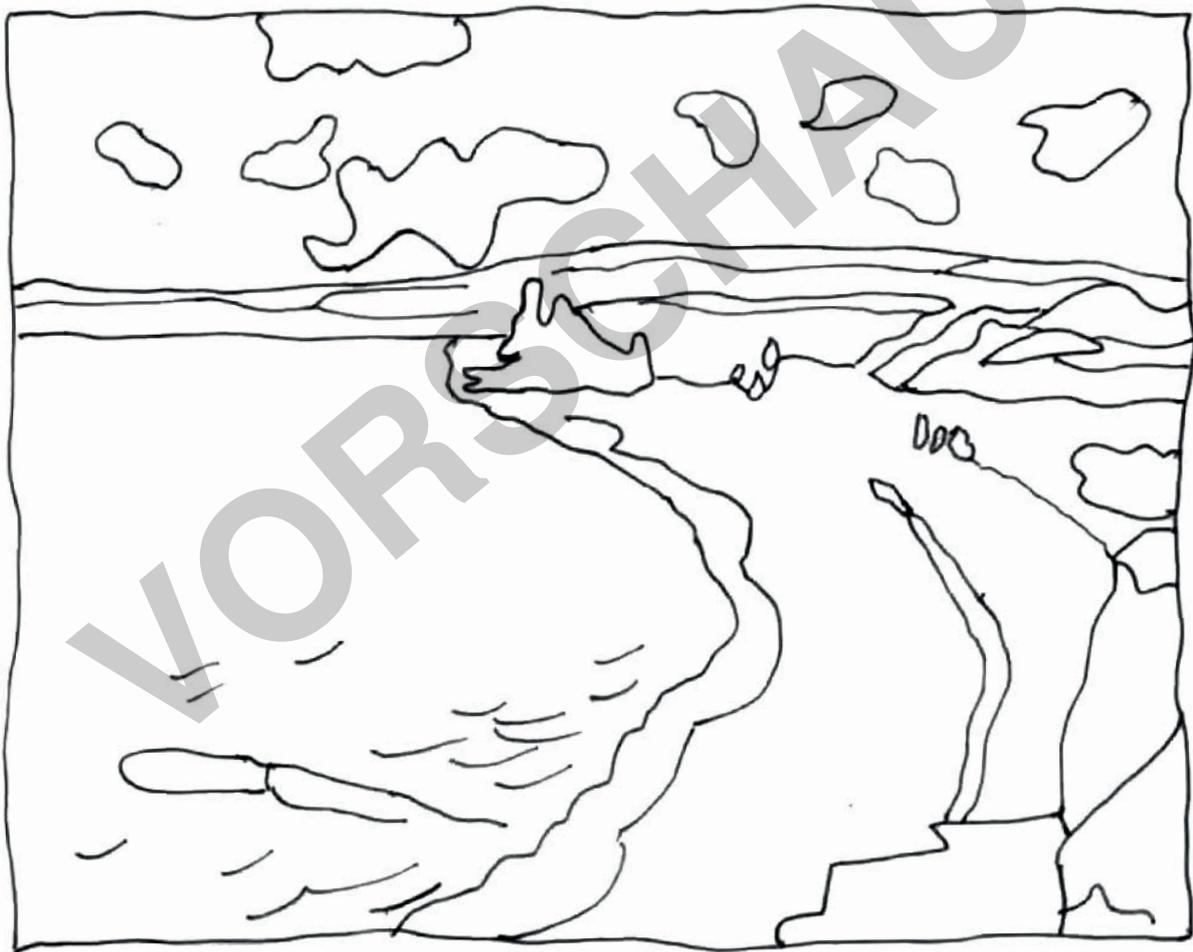
2 Verliebter Gemäldedieb

Roberts große Liebe

Robert sagte bei der Polizei aus, das Bild aus Liebe zu den Gemälden von Claude Monet gestohlen zu haben. Ab und zu habe er es ausgepackt und glücklich betrachtet. Es war ihm egal, dass das Gemälde 1 Million Euro wert war.

Claude Monet hat in seinen Bildern das Sonnenlicht eingefangen.

Aufgabe 8: *Verändere das Bild mit passenden Farben zu dem Titel „Gewitter am Strand von Pourville“.*



Der teuerste Maler aller Zeiten

Vincent van Gogh (sprich: Winzent van Goch) war ein holländischer Maler. Nach seinem Tod behielt seine Familie die meisten seiner Gemälde. Nur wenige wurden zum Verkauf angeboten. Kunstsammler rissen sich daher um die Bilder und zahlten Rekordpreise.

1990 bezahlte ein japanischer Firmenbesitzer 82,5 Millionen Dollar für Vincents Gemälde „Porträt des Dr. Gachet“. Das wären heute 60,8 Millionen Euro.

Aufgabe 1: *Finde eine Abbildung des Gemäldes im Internet und drucke sie aus.*

Aufgabe 2: *Male diese in deinen Lieblingsfarben aus.*



Vincent bekommt ein eigenes Museum

1973 weihte die holländische Stadt Amsterdam das neuerbaute Van Gogh-Museum ein. Die Familie von Vincent gab dem Museum alle Gemälde, Zeichnungen und Briefe, die in ihrem Besitz waren. Das waren Milliardenwerte, die Diebe anlocken könnten.

Aufregende Schlagzeile

Morgens lasen die entsetzten Bürger von Amsterdam diese Schlagzeile in der Zeitung.

++Eilmeldung+++Eilmeldung+++Eilmeldung+++Eilmeldung+++Eilmeldung++

20 Gemälde von Vincent van Gogh aus Museum gestohlen

– auch das berühmte Bild „Schlafzimmer in Arles“ –

++Eilmeldung+++Eilmeldung+++Eilmeldung+++Eilmeldung+++Eilmeldung++

6 Kein Liebesbrief vom armen Dichter

Aufgabe 4: Die Polizei schrieb später auf der Wache einen Bericht über den Vorfall. Stelle den Polizeibericht in einer Bilderfolge dar.

①



Heute wurden wir von Wachmännern alarmiert.

②



Die Bilder „Der arme Poet“ und „Der Liebesbrief“ wurden gestohlen.

③



④



Tausche Rollstuhl gegen Gemälde

In der Gemäldegalerie blieb ein leerer Rollstuhl zurück, an dem ein Aufkleber mit zwei Wörtern prangte: „Null Problemo“.

Der Rollstuhl war nur eine Tarnung für die Diebe.

Aufgabe 5: Was wollten die Diebe der Polizei mit „Null Problemo“ sagen? Schreibe auf.



Armer Poet, bitte melde dich!

Die Polizei fand später noch das Fluchtauto der Diebe und es wurde eine hohe Belohnung für das Auffinden der Bilder ausgesetzt. Doch bis heute nach 25 Jahren bleiben sie immer noch verschwunden.

Aufgabe 6:

Was könnte mit den Gemälden nach dem Diebstahl passiert sein? Male deine Idee in den Rahmen oder schreibe sie auf.





netzwerk
lernen

7 Propellerfrauen

Aufgeflogen!

Der Kunstspediteur ging zum Schein auf den Kauf ein. Der Rechtsanwalt bestellte ihn in ein Hotelzimmer. Mit dem Kunstspediteur kam auch gleichzeitig die Polizei, die das Bild sicherstellte.

Sigmar Polke erhielt sein Bild „Propellerfrauen“ zurück und meinte nur: „Da ist sie ja wieder.“

Du bist eine Spürnase

Du bist der Polizist. Der eigentliche Dieb konnte nicht festgenommen werden. Du überlegst:

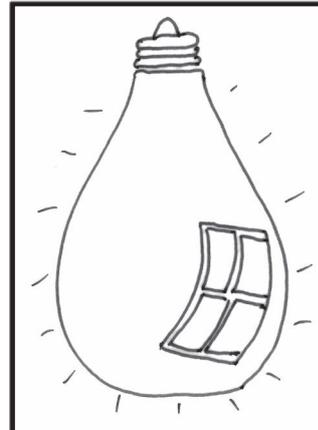
- bei Sigmar Polke wurde im Atelier nicht eingebrochen;
- der Dieb wusste, wo sich das Bild befand;
- er konnte es ungehindert mitnehmen, als Polke nicht zu Hause war.

Aufgabe 5: Welche Personen könnten als Dieb des Bildes in Frage kommen?



Humorvolle Bilder

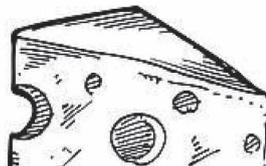
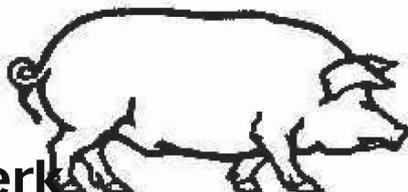
Sigmar Polke war auch für witzige Motive, wie etwa die „Propellerfrauen“ bekannt.



Aufgabe 6: Male witzige Teile wie in dem Beispiel „Glühbirne mit Fenster“ in die Zeichnungen.



Oder andere
Bilder?



9 Dalís Rosenkopf

Ein cooler Dieb

Im November 1968 betrat ein junger Mann die Ausstellungsräume des Kunsthauses in Zürich, einer Stadt in der Schweiz. Er nahm das Gemälde „Frau mit Kopf aus Rosen“ von der Wand und verließ ungehindert das Haus.

Zeugenaussagen

Die Polizei befragte die Besucher des Kunsthauses. Ein Zeuge konnte eine Beschreibung des Kunstdiebes geben: „Es war ein schlanker Mann mit langen blonden Haaren. Er trug eine blaue Jeans und braune Schuhe.“

Ein anderer Zeuge konnte auch das Gesicht des Diebes beschreiben.

Aufgabe 4: *Male den Kunstdieb nach der Beschreibung in den Rahmen.*

Wie hat der andere Zeuge das Gesicht wohl beschrieben?

Male es nach deiner Idee.



Ein noch coolerer Dieb

Im Mai 1970 besuchte der Kunstdieb als angeblicher Kunstsammler den Maler Salvador Dalí. Er trug das gestohlene Bild „Frau mit Kopf aus Rosen“ unter dem Arm.

Dalí wusste nicht, dass das Bild gestohlen worden war. Sein Bild gefiel Dalí immer noch und so kaufte er es für 20.000 Dollar zurück.

Aufgabe 5: *Wie findest du das Verhalten des Kunstdiebes? Schreibe deine Meinung.*



12 Kopf ab in Gelsenkirchen

Aufgabe 5: Säubere deine Linolschnittplatte, die Gummiwalze und die Glasplatte. Bringe nun 2 Farben auf dein Motiv. Mache einen Abdruck auf Papier.

Lebte Dr. Pauli wirklich?

Gustav Pauli war Direktor der Kunsthalle in Hamburg und lebte von 1866 bis 1938. Ernst Ludwig Kirchner hat ihn mit etwa 46 Jahren als Holzschnitt dargestellt.

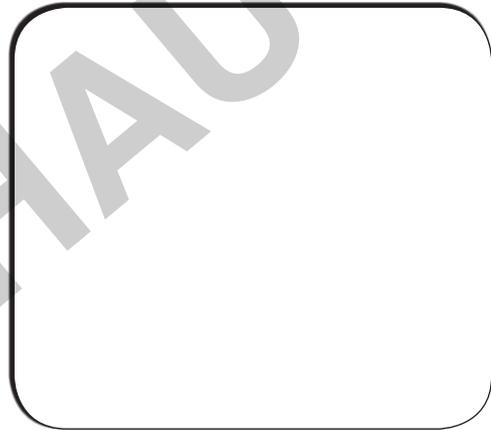
In der Zeichnung rechts ist Gustav Pauli schon ein älterer Herr.



Aufgabe 6: Wie hätte der Kopf von Gustav Pauli im Alter von 20 Jahren ausgesehen? Zeichne deine Vorstellung in den Rahmen.

Kunstdieb mit Plan

Die Polizei konnte nach dem Diebstahl im Städtischen Museum in Gelsenkirchen keine Spuren des Täters finden.



Aufgabe 7: Wo sollte die Polizei suchen? Kreuze deine Meinung an. Schreibe noch weitere Ideen dazu, wo du suchen oder dich erkundigen würdest.

- Sie sollte in der Kunstklau-Szene nachfragen, ob jemandem etwas über die Bilder zu Ohren gekommen ist.
- Sie sollte im Internet nachforschen, ob die Bilder zum Verkauf angeboten werden.
- Sie sollte bei Kunsthändlern nachfragen, ob sie die Bilder angekauft haben.